

Für Arab:		Mit Postversendung:	
Halbjährig	14 fl. - kr.	Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	7 " - "	Quartalsjährig	8 "
Wochenjährig	3 " 50 "	Wochenjährig	4 "

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haafenstein & Wogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schu's & Comp. in Leipzig. — In Wien: H. Doppel.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Die Eröffnung der landwirthschaftlichen Ausstellung in Arad.

Arad, 2. November.

Wenn es noch eines Beweises bedurfte, was ein ernstes energisches Wollen, gepaart mit einem richtig verstandenen, wahren Patriotismus zu leisten vermögen, so würde es das Zustandekommen der landwirthschaftlichen Ausstellung unseres jungen Landwirthschafts-Vereins thun; denn unbefieglar schienen die Schwierigkeiten, welche sich diesem Unternehmen von dem Momente an als es in's Auge gefaßt wurde, bis zu seiner endlichen Realisirung immer und immer wieder entgegenstellten, und man wird uns kaum der Wohlthätigkeit beschuldigen können, wenn wir das Hauptverdienst des Zustandekommens dem hochverdienten Präses des Arader Landwirthschafts-Vereins, Herrn Agél Peter, zuschreiben. Sein practisch vielerfahrener Sinn hat die große Bedeutung, welche eine Ausstellung von Producten und Industrieerzeugnissen des Comitats und der Stadt Arad für deren Agricultur- und Industrieverhältnisse nothwendig haben müsse, richtig erkannt, und so ließ er sich denn auch von keinem noch so unüberwindlich scheinenden Hinderniß abschrecken; im Gegentheil sah er in einem jeden, seiner segensreichen Idee sich entgegenstellenden Hemmniß einen neuen Sporn, sie durchzuführen; und sie ist durchgeführt, und zwar derart, daß sie alle Erwartungen, welche freilich bescheidener Art genug waren, weit übertrifft, und der Anreger und hingebende Förderer dieser Idee ebenso wie Alle, welche sich für das Emporblihen unserer Agricultur- und Industriezustände interessiren, mit Verwunderung nun auf die zu Stande gekommene landwirthschaftliche Ausstellung blicken können. Wir wollen damit keineswegs gesagt haben, daß sie eine großartige Gestaltung hat, welche mit ähnlichen in Hauptstädten veranstalteten Ausstellungen verglichen werden könnte, dies ist allerdings nicht der Fall und zeigen sich uns im Ganzen nur Anfänge; diese aber sind sehr glücklicher, für die Zukunft vielversprechender Natur und geben ein lautes Zeugniß von der großen Culturfähigkeit der Bewohner unserer Stadt und unseres Comitats und wie es nur an uns liegt, die Landwirthschaft und die mit ihr innig verbundene Industrie auf eine, dem weit vorgeschrittenen Geiste unserer Zeit würdig entsprechende Stufe zu bringen. Wir begrüße, somit auch die Ausstellung nicht als ein schon vollendetes Werk, sondern vielmehr als einen schönen Anfang, der ein segensreiches Ende verspricht. Diesem wollen wir nun getroßt entgegengehen in dem Vertrauen, daß sowohl der verdienstvolle Leiter unseres Landwirthschafts-Vereins, Herr Agél Peter, wie auch jene wackeren Männer, welche ihm rathend und helfend bisher zur Seite standen, die gleiche Energie und Hingebung, welche sie bei dem Beginn an den Tag gelegt, auch bei dem Anstreben des Endzweckes bekunden werden.

Nach diesen kurzen Bemerkungen, wollen wir zur Eröffnungsfeier uns wenden. Dieselbe war kurz und dabei doch würdevoll, wie es eben die practischen Zwecke, die hier angestrebt werden, erheischen.

Schon lange vor der bestimmten Stunde der Eröffnung hatte sich ein zahlreiches, der Elite der Bewohner, des Comitats und der Stadt Arad angehörendes Publicum im Ausstellungslocale im Stadtwaldchen eingefunden, und als kurz nach 10 Uhr der geehrte Präses des Landwirthschafts-Vereins im Ausstellungslocale erschien, wurde er ebenso wie der bald darauf erschienene, allverehrte Obergespan des Arader Comitats, Herr Szende Béla mit lauten Zurufen empfangen. Es folgte nun die officielle Begrüßung der von dem Landesagricultur- und dem ungarischen Landesforst-Verein entsendeten Deputationen, worauf der Vereinspräses Herr Agél Peter die Eröffnungsrede hielt, welche auf's Neue den bewährten, practischen Sinn und die echt demokratische Gesinnung des Redners in's klarste Licht stellte. In Folgendem gehen wir die mit ungetheiltem Beifall und jubelnden Zurufen aufgenommene Rede in Uebersetzung wieder; sie lautet:

Meine Herren! Indem ich die gegenwärtige, durch unseren Verein arrangirte Ausstellung zu eröffnen so glücklich bin, begrüße ich mit patriotischer Freude das zu dieser Feier erschienene begeisterte Publicum.

Die Schwierigkeiten des Anfangs kennend, schmeichelten wir uns nicht mit der eiteln Hoffnung, daß diese Ausstellung unseren eigenen Wünschen, oder gar den gerechten Erwartungen des Publicums in vollem Maße und nach jeder Richtung hin entsprechen werde; doch eben in dem klaren Bewußtsein dieser Schwierigkeiten, können wir mit Freude erklären, daß uns auch dieser Erfolg des ersten Versuches überrascht und zu der Hoffnung berechtigt, daß der glückliche Anfang den Samen einer erfolgreichen Zukunft in sich birgt.

Wenn wir alle die Gegenstände überblicken, welche die landwirthschaftliche und industrielle Thätigkeit unseres Comitats und unserer Stadt, welche der Fleiß und Verstand zur öffentlichen Besichtigung ausstellte; so sehen wir hier in einem ansehnlichen, erhebenden Brennpunkte eines treuen Bild der intellectuellen und materiellen Kraft unseres Comitats vereinigt und ausgedrückt. Die Selbsterkenntniß ist der erste Schritt zur Vollendung! Die heilsame Erkenntniß der Mängel und Lücken verleiht unserer erlahmenden Energie einen neuen Sporn, während das bereits vollbrachte Gute und Schöne das Selbstgefühl, als Grundlage des ferneren Fortschrittes, in unserer Seele kräftigt.

Durch ein so glückliches Begegnen kann uns der Mangel ebenso wie der Erfolg zum Nutzen gereichen, besonders wenn wir diesen Ort mit dem festen Entschluß verlassen; daß wir fortan thätig sein werden!

Die Zeit ist bereits angekommen, daß auch wir in die Reihe der Nationen der That eintreten.

Wir haben keinen Grund es vor uns selbst zu verhehlen, daß die Landwirthschaftsvereine bei uns ihre Entstehung einer politischen Grundidee verdanken.

Unsere Nation war in ihrem Kampfe auf Leben und Tod gezwungen jeden Rettungszweig zu ergreifen, den ihr die Wissenschaft, Societät, die Bildung und Civilisation bot. Sie vereinigte und associirte sich auf jedem erdenklichen Gebiete, um die Elasticität ihres Geistes und Characters vor der Vernichtung zu bewahren.

Der Genius unserer auf das Privatgebiet gedrängten Nation lebte mit zäher Ausdauer glänzend seine diesfällige Aufgabe.

Gelobt sei Gott, wir sind auferstanden!

Wenn es dießemnach geboten war, daß bisher bei unserer socialen Constitution in erster Reihe der Grundgedanke eine politische Idee sei, und unsere Vereine sich gewissermaßen erst in zweiter Reihe mit den Anforderungen ihrer speciellen Aufgabe befaßten; so muß sich dies nun zum großen Aufschwung unserer gesammten fortschrittlichen Entwicklung glücklich ändern.

Eine ausländische nationalöconomische Autorität, die die Resultate unserer gesammten materiellen Cultur mit seltener Unbefangenheit und aufrichtiger Sympathie studirte, sagt: „wenn wir auch nur die Hälfte so viel thätig wären als wir politisiren, wir könnten unbedingt einer der mächtigsten Factoren der Welt werden.“

Wenn wir uns diesen wohlmeinenden Wink fortwährend vor Augen halten, so werden wir langsam unseren Rebellengelbesigen und statt der großen doch leeren Worte wird es uns mehr und mehr nach Thaten dürsten; unsere Landwirthschaftsvereine werden ihre heilsame Thätigkeit auf die materiellen Factoren richten, und so gelangen auch wir auf der sicheren Grundlage der materiellen Wohlfahrt und Unabhängigkeit unbedingt in die Reihe der auch geistig und politisch großen und mächtigen Nationen.

Ich spreche nunmehr im Namen unseres Vereins nur noch meinen herzlichsten Dank allen unseren patriotisch gesinnten, den Gemeinfinn in ihrem Herzen pflegenden Landsleuten der That aus, die unsere Ausstellung mit den Erzeugnissen ihrer Intelligenz und Industrie zu schmücken so gütig waren, sowie ich auch dem begeisterten Publicum, welches erschienen ist, um sich an den hier ausgestellten Triumphe des Geistes und der Arbeit zu vergnügen, meinen aufrichtigsten Dank ausdrücke.

Eljenek!!
Das Publicum erging sich sodann in den verschiedenen Abtheilungen und auch der Bazar, wo eine Schaar reizender junger Damen als Verkäuferinnen fungirte, hatte sich lebhaften Zuspruches zu erfreuen, und dürfte somit auch dem pietätvollen Zweck: der Errichtung des Monumentes für die dreizehn Märtyrer, ein erheblicher Betrag zugeführt werden können.

Vor und nach der Eröffnungsfeier producirte sich die treffliche Musikcapelle von Kaiser-Uhlanen unter der Leitung ihres wackeren Capellmeisters Dörer; so wie die Nationalmusikcapelle des Kis Közi.

Einladung.

Der Arader Landwirthschaftsverein wird Dienstag den 5. November l. J., Nachmittags 3 Uhr im großen Saale des Comitathauses seine regelmäßige halbjährige Generalversammlung abhalten, wozu die pl. t. Vereinsmitglieder hiemit eingeladen werden.

Aus der am 1. November 1867 abgehaltenen Sitzung des leitenden Ausschusses des Arader Landwirthschaftsvereins.

Herausgegeben von
Edmond Nachtnébel,
prev. Vereins-Secretär.

Aus dem Reichstage.

Unterhausjizung vom 31. October.

Nach Authentification des Protocoll'es der gestrigen Sitzung meldet der Präsident mehrere Petitionen an, und überreicht selbe der Petitionscommission. Eine vom Abgeordneten Ludwig Pap überreichte Petition in Angelegenheit der Großwardein-Klausenburger Bahn wird gleichfalls der Petitions-Commission zugetheilt.

Alexander Almásy überreicht seinen gestern angemeldeten Antrag, der von den Mitgliedern der äußersten Linken unterzeichnet ist. Der Antrag verlangt die Veretzung des Ministeriums in Anklagestand. (Rufe auf der Rechten und im Centrum: „Bravo, Bravo! Das ist also Euer Patriotismus.)

Coloman Tisa erklärt, daß er zwar den Antrag des Vorredners mißbillige, trotzdem aber durch die Antwort des Ministers Wenkheim gleichfalls nicht befriediget sei. Er sehe die Gefährlichkeit der Hoveser Ereignisse nicht ein, und finde, daß das Vorgehen der Regierung sowohl gegen die vaterländischen Gesetze, als gegen die gesetzlichen Gewohnheiten des Landes verstöße. Redner gibt zu, daß in Hoves Dinge geschehen seien, die nicht zu vertheidigen; allein nicht darum handle es sich jetzt, sondern um die Correctheit des Vorgehens der Regierung. Auch wolle er nicht untersuchen, ob der Brief Kossuth's an die Wägnier Wähler thatsächlich den Thatbestand des Hochverrathes enthalte; doch sei es unzweifelhaft, daß trotz dieses Briefes die Ruhe im Lande nirgends gestört war. (Unruhe.) Es sei deshalb nicht abzusehen, warum das Ministerium in einem Theile des Landes die verfassungsmäßigen Zustände aufgehoben habe, noch bevor ein Gericht über die Schuldbarkeit des Kossuth'schen Schreibens entschieden habe. Daß die Regierung das Recht habe, Redermann wegen der Anklage des Hochverrathes vor Gericht zu stellen, wolle er nicht läugnen, doch dürfe eben nur auf ge-

richtlichem, nicht auf administrativem Wege abgeurtheilt werden. Das Recht der Comitats, gegen Regierungsmaßregeln, die ihnen verfassungswidrig und gefährlich erscheinen zu remonstriren, sei zu beweisen überflüssig, da selbst die Rechte diese Befugnisse nicht, gelänget, sondern bloß unter Beschränkungen zugestanden habe; die Comitats hätten diese Befugniß im Jahre 1848 sowohl als im Jahre 1861 geübt, und zwar nicht etwa bloß deshalb, weil sie einer collegialen Regierung gegenüber gestanden sind, sondern einfach aus dem Grunde, weil dies ihr gutes Recht gewesen.

Ueberdies habe indirect selbst die gegenwärtige Regierung dieses Remonstrationsrecht respectirt; es haben einzelne Comitats in der Steuerfrage und in Recrutirungsangelegenheiten Ministerialerlässe bei Seite gelegt, zu denen das Ministerium kraft der ihm ertheilten Indemnität unzweifelhaft ermächtigt war. Und auch in früheren Zeiten war es keiner Regierung gestattet, wegen Reintenz einzelner Behörden das ganze Comitats zu strafen, ja die Function der Comitatscongregation zu stören; letzteres that das Ministerium, und dadurch seien die Gesetze des Landes verlegt. Aufknüpfend an die Aeußerung des Ministers Wenkheim, daß der Regierung auch der Weg der unmaßsichtlichen Strenge offen gestanden sei, daß sie die Schuldigen hätte vor Gericht stellen können, erklärt Redner, daß er diese Strenge, diese gesetzliche Strenge verlange; Gnade zu üben, sei das Vorrecht des Monarchen. Ferner sagt der Minister, die Stadtpräsidenten habe kein Recht, politische Fragen zu discutiren. Redner fragt, warum dies Recht der Städte nicht damals geünet wurde, als es modern war, dem Ministerium Vertrauensadressen zu votiren. (Rufe auf der Rechten: „Das ist wahr, sie hatten auch dazu nicht das Recht.“) Aus all diesen Gründen beantragt daher Redner, das Haus möge, in Anbetracht, daß über jedwedes Vorgehen bloß der gesetzliche Richter zu urtheilen berufen sei; in Anbetracht ferner, daß es ein Recht der Behörden sei, gegen ihnen ungesetzlich erscheinende Regierungserlässe zu remonstriren, erklären: daß es durch die Erklärung des Ministers des Innern nicht befriediget sei.

Paul Nyáry erklärt für den Antrag Tisa's sprechen zu wollen. Er begründet das Remonstrationsrecht der Comitats damit, daß keine Regierung unsehbar sei, daher irren könne und daß es daher wohl erlaubt sei, einen Irrthum des Ministeriums vorauszusetzen. Im gegebenen Falle nun hätte das Ministerium die Hoveser Remonstrations entweder berücksichtigen und demgemäß seine Absicht ändern sollen, oder es hätte diese erste Remonstrations mit dem Befehle beantworten sollen, daß sein Erlaß unverweigerlich auszuführen sei; zur Einführung des „kleinen Belagerungszustandes“ wäre immer noch Zeit gewesen. Für seine Handlungen sei in einem constitutionellen Lande Jedermann verantwortlich, doch dürfe ihn nur der zur Verantwortung ziehen, der von der Verfassung hiezu berufen sei. Zudem habe die Erlauer Adresse an Kossuth gar keinen amtlichen Character gehabt, sie sei nicht von der Stadtpräsidenten als solcher ausgegangen, sondern als von einer Versammlung unabhängiger Bürger ausgegangen zu betrachten. (Rufen im Centrum). Redner beruft sich auf eine Aeußerung Deák's bei Gelegenheit als ihm eine Vertrauensadresse vom Präsidenten überreicht wurde und will nachweisen, daß dieser damals dasselbe gesagt habe, was er, Nyáry, jetzt von der Erlauer Kossuthadresse behauptet. Aus all dem leitet Nyáry den Beweis ab, daß das Ministerium durch sein Vorgehen in Hoves die persönliche Freiheit verlegt habe.

Nun nahm Baron Csovács das Wort und entwickelte in anderthalbstündiger, überzeugender und glänzend verfaßter Rede den Standpunkt der Regierung bezüglich ihres Verhältnisses zu den autonomen Comitats. Das Haus horchte mit gespannter Aufmerksamkeit der zwingenden Beweisführung des Ministers, der als Erster in Ungarn, seiner Zeit an den Grundpfeilern der verrotteten Comitatsadelswirthschaft gerüttelt hatte. Rauschender Beifall unterbrach den Redner zu wiederholtenmalen und als er geendet, wollten die begeisterten Rufe der Zustimmung kein Ende nehmen.

Carl Bobory tritt in leidenschaftlicher Weise für die Harmlosigkeit der Aeußerungen Kossuth's in seinem Brief an die Wägnier Wähler in die Schranken, erinnert das Haus daran, daß mehrere seiner Mitglieder die 1849er Unabhängigkeitserklärung mitunterzeichnet haben und muß schließlich vom Präsidenten daran erinnert werden, daß es Dinge gebe, über die einen Schleier zu werfen die Nation beschloffen habe.

Wilhelm Tóth. Der Antrag Almásy's habe wenigstens das Resultat, daß sich die Ansichten über das Verhältniß der Municipien zur verantwortlichen Regierung klären, und von diesem Gesichtspunkte müsse er sich Almásy gegenüber zum Danke verpflichtet erklären. Indef haben einige Mitglieder der Linken das Vorgehen der Regierung ungesetzlich und unstatthaft gefunden — Er müsse dem widersprechen und um seine Ansicht zu begründen, hält Redner es für nothwendig, einen Rückblick auf das Vorgehen der Regierung zu werfen. Von welchen Gesinnungen die Regierung für die Municipien besetzt sei, habe sie am besten dadurch an den Tag gelegt, daß sie gleich bei Uebernahme der Regierungsgeschäfte die Municipien restituirt hat. Sie habe dies zunächst gethan, um den constitutionellen Anforderungen zu genügen, dann aber auch in der Erwartung, von den Municipien in ihrer constitutionellen Wirksamkeit unterstützt zu werden. Der überwiegende Theil der Municipien habe diesen Erwartungen entsprochen. (Richtig.) Dies müsse man zugestehen, aber auch zugeben, daß die Regierung ihrerseits die Rechte der Municipien geachtet. (Beifall.) Allein das Hoveser Comitats habe mit seinem Vorgehen gegen das Gesetz, gegen die pragmatische Sanction verstossen (Beifall) und die Regierung dürfe es nicht gleichgiltig zusehen. Nun wendet sich Redner gegen Tisa, um dessen Ausführung, die Re-

gierung hätte das venitente Comitatus wenigstens zweimal zum Widerruf des beanstandeten Beschlusses auffordern sollen, zu entkräften. Paul Nváry — fährt Redner hierauf fort — sei zwar schon von dem Cultusminister gründlich widerlegt worden; allein da sich derselbe so oft auf das Jahr 1848 berufe, so wolle er (Redner) sich ebenfalls auf das Jahr 1848 berufen. In dem „Közlöny“ Nr. 32 vom 11. Juli 1848 sei nämlich in dem Sitzungsberichte über die Angelegenheit des Krahnaer Obergespanns eine Rede Paul Nváry's zu lesen, welcher Redner die folgenden Stellen entnimmt:

„Wenn wir den ersten Augenblick verjäumen, so besorge ich, daß wir uns vergeblich auf die Gesetze, auf die Constitution berufen werden“ (lebhafter Beifall), „daß wir vergeblich das Ministerium mit Rechten bekleiden werden, deren Ausübung nicht in seiner Macht steht.“ (Stürmischer Beifall). „Wenn das Ministerium in einer solchen Frage vom Hause im Stiche gelassen wird, dann ist das Ministerium gar Nichts.“ (Stürmisches Bravo und Handklatschen). „Es ist aber verfallen, wenn die Municipien und alle die gefährlichen Folgen derselben bestehen. Wenn das Ministerium wohl befehlet, demselben aber Niemand gehorcht und es daher nicht zur Verantwortung gezogen werden kann“ (stürmischer Beifall), „dann treiben wir hier einen schändlichen Scherz“ (stürmisches Bravo und Handklatschen), „und wir verdienen, daß uns nicht nur das Land, sondern auch das ganze gebildete Europa auslache. Wir coquetieren mit einer verantwortlichen Regierung, und wenn davon die Rede ist, daß man Jemanden zur Verantwortung ziehe, so heißt es: die Municipien bestehen noch.“ (stürmischer Beifall). In derselben Sitzung sagte Nváry unter Anderem: „Gottlob, wir haben der municipalen Omnipotenz schon ein wenig auf den Nacken getreten!“ (Bravo, Heiterkeit und Handklatschen im Hause und auf der Gallerie.) Die Opposition — schließt Redner hierauf — möge von der Regierung Alles fordern, nur nicht, daß sie der Dynastie und den Gesetzen untreu werde. (Stürmischer Beifall).

Gabriel Várady erklärt sich für Tísa's Antrag. Er will das Vorgehen der Regierung nicht analysiren und sich nicht auf ein Gebiet begeben, das Andere vor ihm betreten, um nicht die Befugnisse des Gerichtes zu präoccupiren. Es handle sich jetzt darum, einfach festzustellen, ob die Regierung Hoves gegenüber rechtmäßig vorgegangen und da müsse man untersuchen, ob die Regierung ein progressives Verfahren beobachtet habe. Ein solches vermisse man aber in dem Vorgehen der Regierung, denn sie habe gleich zu dem strengsten Mittel gegriffen. Anstatt zuerst einen Regierungskommissar behufs Pacification des Comitatus zu entsenden, wurde sogleich ein königlicher Commissar abgeschickt und das Comitatus aufgelöst.

Ein solches Vorgehen aber berge einen Terrorismus in sich, denn die Comitatuscongregationen werden lieber abdanken, als unter diesem Damoclesschwert fortwirken wollen. (Beifall auf der Linken.)

Baron Béla Bay findet das Vorgehen der Regierung gerechtfertigt.

Die Macht, wie sie die Municipien in Anspruch nehmen, collidire mit der Idee einer parlamentarischen Regierung und bedrohe auch die Municipien selber (Beifall Rechts). Balthasar Halász, obwohl Mitglied der äußersten Linken, unterstützt doch in längerer, vom Hause wenig beachteten Rede den Antrag Tísa's.

Hierauf schließt der Präsident die Sitzung. Nächste Sitzung: Samstag 10 Uhr Vormittags.

Generalversammlung der Abgeordneten der Provinzial-Honvédvereine,

abgehalten im Ofner Sommertheater den 28. October 1867.

Im Ofner Sommertheater versammelten sich letzten Dienstag die aus allen Gauen des Vaterlandes herbeigeeilten Veteranen des 1848—49er Freiheitskampfes, um die vom Centralausschusse entworfene Statuten zu beraten.

Auf der Bühne des in allen seinen Räumen dicht bevölkerten Hauses befand sich das Präsidium und die Mitglieder des Centralausschusses.

Das Parquet war den Abgeordneten der Provinzialvereine vorbehalten, während die übrigen Pest-Ofner Honvéds in den Logen und auf den Gallerien Plätze erhielten.

Die Ritter von der Feder, die als Repräsentanten der höchsten Großmacht an der Sitzung theilnahmen, erhielten ihren Platz im Orchester.

Unter den Damen, die in den Logen Plätze erhielten, war in einer derselben auch die Witwe des Generals Damjanich, und in einer anderen Frau v. Ruttkay, die Schwester Kossuth's, erschienen.

Die auf 10 Uhr Vormittag angesetzte Sitzung wurde durch den General Moriz Perczel um 1/11 Uhr eröffnet. Der tapfere Begleiter von Szent-Tamás, dem zur Seite der heldenmüthige Verteidiger von Komorn, General Georg Klapka saß, begrüßte die Anwesenden mit einer herzlichen Ansprache, in welcher er der Freunde Ausdruck gab, daß es der Nation gelungen, ihr politisches Leben, für welches die Anwesenden so tapfer gekämpft, wieder zu erringen; doch sei er andererseits traurig betroffen dadurch, daß viele tapfere Camaraden fehlen, andere wieder körperlich gebrochen und gealtert sind. Nachdem wir — fährt der tapfere General fort — vom Schauplatz der Thaten durch die Verhältnisse verdrängt wurden, wollen wir nichtsdestoweniger für jene Sache, für welche wir einstens mit dem Schwerte stritten, und deren Märtyrer wir waren, jetzt mit friedlichen Waffen, d. i. mit dem Worte weiter kämpfen und die Zukunft des Vaterlandes sichern.

Die erste Aufgabe sei nun die Organisation des Vereines, nämlich die Feststellung der Statuten und die Wahl der Beamten.

Die Tendenzen des Vereines sind dahin gerichtet, daß das Vaterland nicht wieder ein Opfer der im Finstern arbeitenden Mächte werde, wir müssen es bewahren, daß es nicht wieder in Anarchie und Revolution verfallt, mit den Waffen des Friedens wollen wir auf Grund der 1848er Gesetze auch das erreichen, ohne was eine staatliche Existenz nicht denkbar ist, nämlich eine nationale Armee, und wenn die kleine Walachei und Serbien eine Armee haben, wird es uns auch gelingen ein Heer zu errichten, welches die Verfassung und den Thron gegen alle Gefahren beschützen wird.

Und nun übergehend auf die Aufgabe der Versammlung dankt er und mit ihm alle bisherigen Angestellten des Central-Comitatus ab, doch da allseitige Rufe „Maradjon“ ertönen, so behält Perczel das Präsidium, auf den Ruf Colonel Hertelendy's, Klapka solle 1. Vicepräsident bleiben, folgt allgemeine Beipflichtung, als zweiter Vicepräsident wurde Beniczky gewählt.

Bezüglich der Wahl des Centralausschusses entspann sich eine längere Debatte, an welcher sich Marsalko, Bureau und Borosnyay theilnahmen; alle drei wünschten, daß das Namensverzeichnis sämmtlicher in Pest-Ofen domicilirenden Honvéds in Druck gelegt werde, um aus denselben die Mitglieder des Centralausschusses zu wählen; doch wurde dieser Antrag zufolge stattgefundener Abstimmung fallen gelassen und die in der gestern abgehaltenen Conferenz festgesetzte Namensliste angenommen.

Hierauf beantragte Stettner, es möge der bisherige Schriftführer Sigmund Mikár abermals gewählt werden. (Beifall mit Acclamation.)

Während dem erhob Gözon seinen Protest gegen die Reihenfolge und stimmt für Marsalko. Hierüber entspann sich eine größere und sehr geräuschvolle Debatte, in welche sich auch die Gallerien einmischten und Gözon rief, dies sei keine freie Berathung.

Das Bild eines Conventes fing sich zu entwickeln an, als Patay, Gözon Recht gebend, die Gallerien aufmerksam machte, daß hier nur die Abgeordneten der Provinzialvereine eine Stimme hätten. (Großer Lärm. Rufe von der Gallerie: „hát a pos ieknek semmi joguk sincs? Mi is honvédek vagynak!“ (also die Pester haben kein Recht? auch wir sind Honvéds!))

Der Präsident stellte die Ruhe mit einiger Mühe her und sagte: „Das geehrte Galeriepublicum möge sich mit Moderation benehmen“ — Herr Patay habe Recht gehabt. Nun setzte Patay seine Rede fort und ertheilte der Gallerie eine beachtungswürdige Lehre.

Nun wurde abermals Mikár's Namen gerufen, worauf der Präsident die Abstimmung vornahm, wodurch Mikár zum Schriftführer gewählt wurde, der sich dann mit kurzen, aber gut gewählten Worten für das in ihn gesetzte Vertrauen bedankte.

Nun endlich ging man zur Berathung über die Statuten über.

Der erste Punkt wird verlesen, auf welchen ein Abgeordneter die Bemerkung machte, daß er im ersten Punkte den Zweck des Vereines ausgesprochen wünscht.

Gabriel Várady beantragt, ihn einem Comité zur Begutachtung und Berichterstattung zu übergeben, was jedoch nicht angenommen wurde.

Salmay spricht für Várady, Beniczky dagegen, dem Somogyi secundirt, worauf die Berathung hier fortgesetzt wird.

Die Debatte wurde immer heftiger, als man zu jenem Punkte gelangte, laut welchem die Provinzialvereine ihre Anzeigen an den Centralverein erstatten sollen. Doch die Mehrzahl der Provinzialabgeordneten, eifersüchtig auf die Autonomie ihrer Vereine, setzte es endlich durch, daß die Absätze 6, 7, 8 als rein häuslicher Natur gänzlich gestrichen wurden. Hierbei hatten das meiste Verdienst die Abgeordneten des Zalaer Vereines Hertelendy, Svastics und Bezzeredy, wie auch Major Esolnaky aus dem Telnauer Comitatus, der mit großem Feuer gegen jede Centralisation der Honvédvereine sprach.

Dies war der Wendepunkt der Berathung, denn die übrigen Gegenstände wurden entweder unangewandt, oder nur mit ganz geringfügiger Modification angenommen.

Die Honvéd-Generalversammlung hat am 29. October ihre Berathungen fortgesetzt und geschlossen. Zuwörderst wurden die Statuten verlesen und eine Commission, bestehend aus Ludwig Beniczky, Gabriel Várady, Anton Gorovó, Ladislaus Bőfürményi, Gabriel Clementis und Sigmund Mikár, gewählt, die mit der Redaction der nunmehr modificirten Statuten betraut ist. Hierauf ließ der Präsident folgenden, den Pest-Ofner Honvédverein angehenden Ministerialerlass verlesen:

„An die Repräsentanz der Stadt Pest. Ich fordere die Stadtrepräsentanz hiemit auf, über das von Ludwig Beniczky und Sigmund Mikár im Namen des Honvédvereins-Comitatus eingereichte Ansuchen die Genannten von Folgendem zu verständigen: Die auf die Unterstützung von gewissen Honvéds und deren Witwen und Waisen abzielenden Statuten werden mit der Modification genehmigt, daß der Titel des Vereines, entsprechend dem in den Statuten ausgesprochenen Zweck, „Pest-Ofner Honvédunterstützungsverein“ sein soll. Was aber die den obigen Statuten beigelegten Ver-

Genilleton.

Die Bildsäule.

Erzählung. Aus dem Französischen frei bearbeitet. (Fortsetzung.)

So, noch eins? Meine Mutter hat mir erzählt, er machte alle Jahr ein neues, erst alle Jahr, dann alle Monate, dann alle vierzehn Tage. Es muß das Herz an etwas hängen!

Ich wundere mich, daß Ihre Mutter nicht alle diese Papiere den Erben abgeliefert hat.

O arme Mutter, wo war dein Gedanke! Meine Mutter war gleich nach dem Tode des alten Herrn zu nichts mehr fähig; sie ward von einer Pähmung betroffen, und verlor das Gedächtniß gänzlich. Als sie starb, fand ich eine Menge alter Papiere in einem Schrank; was sollt' ich thun mit diesen Zeugen aus Tagen die auf ewig hin? Nun gut, wenn das Papier für Sie von Werth ist, —

Allerdings, und ich bin so frei es zu behalten. Thun Sie das. Ich will alsbald all diese Papiere durchmustern, und wenn ich etwas entdecke, das auf Ihre Familie Bezug hat, so solen Sie es auf der Stelle erhalten. Vielleicht entdeck' ich dann auch wieder der Jugend schon vergessene Lieber!

Vieber, fiel Materius ihm ein, ein Geschenk ist des anderen werth; hier haben Sie Ihre Schuldscheine wieder, als kleine Vergütung für das Testament.

Spätling wollte sie nicht annehmen, und Materius verzweifelte sie vor seinen Augen in kleine Stücke.

Materius kehrte in's Schloß zurück; er hielt es jetzt für das nothwendigste, sich über den Werth des Testaments bei einem Sachkenner Rathes zu erholen. An den Notar Grippetout durfte er sich nicht wenden; er war krank, war dazu des Dinkels Vertrauensmann. Der alte Vormon, der einst seines Großvaters Notar gewesen, war noch am Leben; das war der rechte Mann. Er ließ seine Pferde satteln, und ritt mit Cadur spornstreichs hin.

Der Alte erkannte ihn nicht; er hatte ihn seit vierzehn Jahren nicht gesehen. Indessen wurden seine Erinnerungen allmählig wach; nach den ersten freundschaftlichen Begrüßungen zeigte ihm Materius das Testament, und fragte, was er davon hielte.

Der Notar sah vor allem nach dem Datum. Vom sie-

benen September 18... sagte er; gut. Wissen Sie das Datum des Testaments, das Ihr Großvater zu Gunsten von Remy Charmille errichtet hat? Denn darauf kommt alles an.

Gewiß weiß ich's noch; es ist vom Tage der Himmelfahrt Mariä, fünfzehnten August 18... So? das ist ganz vorzüglich. Nun wollen wir lesen.

Und er las:

„Heute am siebenten September 18... habe ich Jean Monnet, bei gesunden Geistes- und Körperkräften, diesen meinen letzten Willen errichtet. Ich setze zu Erben meinen Sohn Richard Monnet und meine Tochter Annette, vereheiligte Charmille. Mein genannter Sohn soll als sein Erbtheil erhalten, mein Hans mit Garten und Zubehörungen, meine Güter Montet, Pelouze, Brandes, la Chatoule und Laffont, mit allem, was zu diesen Gütern an Vieh, Ackerland, Wäldern, Weinbergen, Teichen, Gebäuden, unbeweglicher und beweglicher Habe aller Art gehört und sich darin und dabei befindet, ohne irgend welche Ausnahme; sämmtliches zusammen auf zwölfmalhunderttausend Franken geschätzt.“

Ist jetzt weit mehr werth, unterbrach sich der alte Vormon. Aber lesen wir weiter.

„Meine genannte Tochter Annette soll als Erbtheil erhalten, die Güter Boiscontents und Joannets, zusammen zu zweihundertdreißigtausend Franken geschätzt, was mit den Gütern Lafont-Roy und Civrenne, im Schätzungswerth von fünfshunderthunderttausend Franken, die sie von mir zur Mitgift bekommen hat, eine Summe von achtmalshunderttausend Franken für ihr Erbtheil ausmacht. Wenn sie die Bestimmungen dieses Testaments angreift, so setze ich sie auf den Pflichten.“

Vormon unterbrach sich hier abermals. Frau Charmille ist todt, also wird sie von ihrer Tochter beerbt. Ist alles sehr gut. Sie besitzt also achtmalshunderttausend Franken; die Güter sind aber auch weit mehr werth, heutigen Tages. Weiter: „Ich vermache meiner Haushälterin Rosalie Spätling eine lebenslängliche Rente von dreitausend Franken jährlich.“ Lebt die Frau noch?

Nein.

Dann wird Ihnen ein Capital von sechszigtausend Franken frei. Weiter: „Meinem Diener Jakob Quillier eine lebenslängliche Rente von zwöshundert Franken.“ Ist auch gestorben; macht Ihnen vierundzwanzigtausend Franken frei. Weiter: „Dies ganz mit meiner eigenen Hand geschriebene Te-

stament soll bei dem Notar Vormon zu Vignieres hinterlegt werden; ich ernenne denselben zu meinem Testamentsvollstrecker. Alle früheren letztwilligen Verfügungen jeder Art widerrufe und vernichte ich hiermit, nur gegenwärtiges Testament soll Geltung haben. So geschehen und eigenhändig geschrieben und unterzeichnet von Vignieres, am siebenten September achtzehnhundert und...“ Folgt Unterschrift.

Die Urkunde ist vollkommen gesetzlich verfaßt und rechtsgültig, sagte Vormon. Die Handschrift ist so kräftig, wie nicht leicht von einem Manne so hoch in Jahren. Alles sehr gut. Sie haben nun ein Vermögen von beinahe anderthalb Millionen. Es wird bei den Spahis nicht viele Oberleutenants geben, die einen so hübschen Sparpfennig aufzuweihen haben. Remy wird ein böses Gesicht schneiden; nun, ihm bleiben noch immer anderthalb bis zwei Millionen, damit läßt sich leben. Das Geschickteste wäre, Sie heirateten seine Tochter.

Dunkel Remy hat schon dem Marquis von Malweiss sein Wort gegeben.

Dem blonden Jungen, der nichts hat? Ei was, wenn Sie mir Vollmacht geben wollen, ich bringe Ihnen die Geschichte in vierzehn Tagen fertig.

Ich vertraue Ihnen, ich gebe Ihnen Vollmacht zu allem. Alles ganz gut. Morgen will ich dann zu meiner Collegen Grippetout, und mit ihm die Sache besprechen. Merken Sie einstuweilen: Charmille braucht Ihnen die Einkünfte seit vierzehn Jahren nicht herauszusahlen; denn er war bona fide Besitzer, er war berechtigt, sich für den Eigentümer zu halten. Neben Sie übrigens noch kein Wort über die Angelegenheit; ich nehme alles auf mich, auf meine Verantwortung.

Materius blieb auf Vormon's dringende Einladung bei ihm zu Tisch. Vormon hatte zwei allerliebste Töchter; sie waren Zwillinge, und nicht von einander zu unterscheiden. Materius dachte bei sich: Wie kann man leugnen daß dasselbe Wesen das schon einmal gelebt hat, mit demselben Körper wieder in's Leben zurückkehren kann? Sehe ich doch hier vor meinem Augen ein Beispiel, daß die Natur sich zuweilen vollständig wiederholt!

Der gute Materius vergaß, daß die Aehnlichkeit der Körper etwas anderes ist, als das Einerlei-Sein der geistigen Persönlichkeiten, und doch gerade darauf hin hätte ihn die täuschende körperliche Aehnlichkeit zweier verschiedenen Personen führen müssen, sofern ein verliebter Trummer leigisch zu denken wüßte.

(Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung in der Beilage.

Neuestes.

Köln, 31. October. Nach der „Köln. Ztg.“ begibt sich Freiherr von Beust am Freitag nach London, um dort Verhandlungen über die Revision der September-Convention, welche ausschließlich unter den Großmächten stattfinden sollen, einzuleiten. ...

Florenz, 1. November. Ein Telegramm aus Gese meldet, Garibaldi sei nach Monte-Rotondo zurückgekehrt, und Cialdini habe den Oberbefehl über die Occupationstruppen im päpstlichen Gebiete übernommen. ...

Florenz, 1. November. Die heutige officielle Zeitung schreibt: Die Truppen haben die Grenzen überschritten, um die nationale Würde und die Principien der Ordnung und Freiheit zu wahren. ...

Paris, 1. November. Der „Moniteur“ schreibt: Die letzten Depeschen aus Rom vom 29. October melden die lebhafteste Befriedigung der Bevölkerung, als sie die Ankunft des französischen Expeditionscorps in Civitavecchia erfuhr. ...

Paris, 31. October. Der Kaiser Franz Josef geht morgen nach Compiègne. Der Tag seiner Abreise aus Frankreich ist noch nicht fest anberaumt, wohl aber der Tag seiner Ankunft in Wien, 7. November Früh. ...

Paris, 31. October. Der kaiserliche Hof wird diesen Herbst nicht nach Compiègne gehen; es ist aber wahrscheinlich, daß die beiden Kaiser am Samstag und Montag daselbst einer Jagd beiwohnen werden. ...

Paris, 31. October. Die „France“, „Patrie“ und „Etenbar“ constatiren in Artikeln, daß die Invasion der italienischen Truppen auf päpstliches Gebiet ein ungewöhnlich gefährliches Verhältniß für den Frieden begründe. ...

Paris, 31. October. Die „France“, „Patrie“ und „Etenbar“ constatiren in Artikeln, daß die Invasion der italienischen Truppen auf päpstliches Gebiet ein ungewöhnlich gefährliches Verhältniß für den Frieden begründe. ...

Paris, 31. October. Die „France“, „Patrie“ und „Etenbar“ constatiren in Artikeln, daß die Invasion der italienischen Truppen auf päpstliches Gebiet ein ungewöhnlich gefährliches Verhältniß für den Frieden begründe. ...

Paris, 31. October. Die „France“, „Patrie“ und „Etenbar“ constatiren in Artikeln, daß die Invasion der italienischen Truppen auf päpstliches Gebiet ein ungewöhnlich gefährliches Verhältniß für den Frieden begründe. ...

Petersburg, 31. October. Der im Auslande weilende Gehilfe des Finanzministers, Generalleutnant Grieg, wurde durch kaiserlichen Befehl zum General-Adjutanten ernannt. ...

Belgrad, 31. October. Der Fürst ist soeben, 5 Uhr Abends, hier angekommen. ...

Amthliches.

Auf Vorschlag Meines k. ung. Cultus- und Unterrichtsministers ernenne ich den ordentlichen Professor Dr. Johann Klamarik zum Director des Obergymnasiums in Neusohl, mit Vorbehalt der drei Probejahre. ...

Mit erstem November l. J. wird nach Eintreffen des Wien-Pester Morgenjuges die Reitpost wieder eingeführt werden. ...

Mit dieser Reitpost werden die Pester, Ofner und Wäagner Briefpakete nach Keszég und B. Gharath befördert werden. ...

Das k. ung. Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 27. d. gestattet, daß die in Preßburg ansässigen Brüder Ferdinand und Gustav Spizel ihren Beinamen in „Hegy“ und der Nagyhöröcker Apoteker Sigmund Freuda den feinigern in „Palás“ umändern dürfen. ...

Zum königl. ung. Finanzinspectorate in Gyeries wurde Stefan Szikszay zum Finanzconcipisten ernannt. ...

Mit Erlaubniß der k. k. Statthalterei von Mähren wird in der Stadt Altbriunn der im Jahre 1868 auf die erste Aprilwoche fallende Jahrmart am 30. April des kommenden Jahres abgehalten werden, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird. ...

Aus dem kön. ung. Ackerbau-, Industrie- und Handelsministerium. ...

Se. Majestät hat den vereinigten evangelischen Gemeinden A. C. von Steierdorf und Auina aus dem für protestantische Kirchen- und Schulzwecke bestimmten Jahrespauschale eine Subvention von 200 fl. zu bewilligen geruht. ...

Tagesneuigkeiten.

Arad, 2. November. Wie mehrfach angezeigt wurde, fand gestern Nachmittags 3 Uhr im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ die constituirende Versammlung der in Bildung begriffenen „liberalen Partei“ (szabadelvi párt) statt, zu welcher sich 100 bis 120 Personen eingefunden haben mochten. ...

Der „P. U.“ registirt, wie er sagt mit Vergnügen eine, die vaterländische Industrie ehrende und auch für weitere Kreise nicht uninteressante Thatsache, daß nämlich in der A. Ganzschen Eisengießerei in Ofen dieser Tage das hunderttausendste der weit berühmten Eisenbahn-Schalen- und Güterwagen zum Guffe kommt, nachdem hier vor kaum 14 Jahren die ersten 16 Stück dieser Räder als erste probeweise Bestellung für die Staatsbahn gegossen wurden. ...

Aufhebung der Falschmünzerbände in St. Paul. Ueber die Gefangennahme der Diebs- und Falschmünzerbände in Klein-St. Paul bei Eberstein werden der „Magenfurter Zeitung“ folgende Details mitgetheilt: Zu einem Pfarrer kam ein Mann und bat, ihm eine Hundertgulden-Banknote zu wechseln. ...

ihlände und den sonstigen Inhalt des Gesuches betrifft, so werden dieselben, nachdem sie in den Rahmen der von ihnen selbst geschaffenen, bloß auf Wohlthätigkeit abzielenden Statuten nicht passen und mit dem Zwecke derselben collidiren, nicht nur nicht genehmigt, sondern werden im Gegentheil die Betreffenden angewiesen, sich in ihrer Wirksamkeit streng innerhalb der von den bestätigten Statuten gezogenen Schranken zu halten. ...

Beneidigt bemerkt, daß dieser Erlaß wohl nicht die Landes-Honvédversammlung angehe; man habe ihn jedoch deshalb zur Verlesung gebracht, damit man aus demselben die Stimmung entnehmen, die in Regierungskreisen gegen die Honvédvereine herrscht. ...

Der Kaiser von Oesterreich in Paris.

P. C. Paris, 28. October.

Ueber den Empfang, den unser Souverän und seine beiden Brüder hier gefunden, und über die den erlauchten Gästen zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten schreibe ich Ihnen ebenso wenig, wie ich die Ausfahrten des Kaisers auf Schritt und Tritt verfolge. ...

Ohne es eigentlich beabsichtigt zu haben, berührte ich bereits die politische Seite der Pariser Entrevue, die einen nothwendigen Abschluß zur Salzburger bildet. ...

Handels- und Börsennachrichten.

L. R. Arad, 2. November. Begünstigt von guter Witterung entwickelt sich das Marktgeschäft recht lebhaft in allen Branchen; im Manufacturgeschäfte hatten die Grossisten bis heute schon starken Absatz und gutes Cassio. Fremde Käufer und Verkäufer sind zahlreich vertreten, und finden alle Artikel zu guten Preisen Abnahme. Start zugeführt sind

Rüffe, die á fl. 8-8.50 pr. Kübel und Centner gekauft werden.

Zweischkenmus (Lequar) ist ebenfalls reichlich vorhanden und gilt fl. 9-10 pr. Centner, 10 pSt. Tara.

Slices wird sehr lebhaft gekauft; hochgründige Waare gilt fl. 22-23 pr. Eimer; niedrigergründige 90 fr. bis fl. 1 pr. Grad. In

Spiritus ist der Localconsum sehr gut bei fest behaupteten Preisen.

Im Getreidegeschäfte ist die Situation unverändert, für Weizen ist wohl die Stimmung eine angenehmere, doch ist der Verkehr nicht von Belang; verkauft wurden 3000 Mezen 87-89½ angeblich á fl. 5.60, für einige kleine Besten erkaufte Waare wurde fl. 5.70-75 bewilligt.

Korn gilt en detail fl. 3.40-45; in Partien wird fl. 3.50-55 gefordert; belangreiche Verkäufe sind auch in diesem Artikel nicht vorgekommen.

Gerste klos zum Consum gesucht, gilt fl. 2.40-45; für Primawaare wird fl. 2.50 gezahlt.

Hafer wird fl. 2 10pSt. offerirt, aber nur fl. 1.85-90 bewilligt.

Raturuz gilt bei beschränkteren Zufuhren fl. 2.15-20, pr. Frühjahrsmonate sind einige Abschlässe á fl. 2.50 gemacht worden.

Das Getreidegeschäft wird übrigens durch den Markt in keiner Weise beeinflusst, die Zufuhren sind nur gering.

Weizen wird á fl. 5.10-20 gekauft; geringere Quantitäten á fl. 4.60-75, mit Kornsprung á fl. 4.10-25.

Andere Artikel zu notierten Preisen.

Die Witterung ist heiter und angenehm warm.

P. Ll. Pest, 31. October. Getreidegeschäft.

Die Stimmung im Geschäft war auch heute eine sehr feste, und fand bei nur mäßigem Umsatz für Consum und Export Weizen zu vollen gestrigen Preisen Absatz. Man verkaufte 87½/89pfd. á fl. 6.47½ 3 Monate, 87/89pfd. á fl. 6.35 sowie 84/89pfd. á fl. 6.15, Beides Cassa. Ufanceweizen pr. October war bei stärkerem Ausgobot matter und blieb á fl. 6.10 Waare. Roggen wurde etwas billiger erlassen und á fl. 4.5-10 verkauft. — Mais. Von 80pfdigem neuen Mais wurden 4000 Mg. á fl. 2.20-30 begeben.

Triest, 31. October. Getreidemarkt. Amtliche Notirungen: Weizen 70, Mais 20, Gerste 15 fr. pr. Star höher.

Berlin, 31. October. Getreidemarkt. Weizen pr. October 89 Thlr., pr. October-November 89 Thlr., pr. Frühjahr 90½ Thlr., Roggen pr. October 71½ Thlr., pr. October-November 69½ Thlr., pr. Frühjahr 69½ Thlr., Hafer pr. October 34½ Thlr., pr. October-November 32½ Thlr., pr. Frühjahr 31½ Thlr., Gerste 50-58 Thlr., Del pr. October 11½ Thlr., pr. Frühjahr 11½ Thlr., Spiritus pr. October 1½ Thlr., pr. Frühjahr 19½ Thlr.

Norischach, 31. October. Getreidemarkt. Geschäft fest, Kauflust gut, Tendenz eher steigend. Prima Heiweizen 36½ bis 36¾, Prima Banater 36½-36¾ fr.

Wiener Fruchtbörse vom 2. November.

Weizen Nr. 1 Banater loco Raab 88pfd. fl. 6.70-6.95, Nr. 2 Mareker 88-89pfd. fl. 6.70-7, Gerste Nr. 5 ungarische loco Wien 70pfd. fl. 3.40, Hafer Nr. 1 transit 45-50pfd. fl. 2.16-2.40.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 31. October.

Staatsfonds.			
5 pSt. in öst. Währ.	Geld.	Waare	5 pSt. Metalliq.
.. öst. Feuerfrie	52.50	52.60	49.50
.. dito Feuerfrie	56.80	56.90	43.75
.. Steueranl. ½	87.50	87.70	33
.. Metall. Waicoup.	57.90	58	27.50
.. detto andere	56.20	56.40	11
In Silber verz. Fonds.			
5pSt. Nat. Oct. Coup.	61.90	65	74
.. detto Juli dit.	65.20	65.50	77.50

Staatslöse.			
1839 Ganze	141.50	142	1860 zu Fünftel
.. Fünftel	141.50	142	1864 Ganze
1854 zu 4pSt.	72.25	72.50	Como-Rentensch. Meine
1860 zu 5pSt. Ganze	81.80	81.90	

Grundentl.-Oblig.			
ungarische	65	69.50	Hebenbürgische
Em. b. n.	68	68.50	Bukovina
croatische u. Slav.	70	70.75	Ang. m. d. Br. Cl. 1867
galicische	66	66.75	Remeser Banat ditto

Bankpandbriefe.			
National öst. B. verl. 5pSt.	91.70	91.90	De. B. Cred. N. 5pSt.
Gal. Cred.-Anst. 4pSt.	78	78.50	Domänen á 120 fl.
Ungar. B. Cred.-Anst. 5 ½ pSt.	89.75	90	Silb.

Eisenbahnactien.			
Nordbahn	172.15	172.50	Budapest zu 600 fl.
Staatsbahn	235	235.10	fl. C. M.
Südbahn	175	175.50	Repliger zu 200 fl. C. M.
Elisabeth-Westbahn	138.50	139	Brünn-Mositzer
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	210	210.50	Gray-Köfader
Gernowitzer	172.50	173	Ang. Nordbahn
Böhmische Westbahn	139.50	139.75	1. Siebenbürg á fl. 200 Silber
Paradubitz-Weichenberg	122.50	122.75	Rudolfsbahn 30pSt.
Leibschütz (70 pSt. Einzahl.)	147		Silber

Bank- und Industrieactien.			
Creditactien	176.80	176.90	Escomptant. böhm.
Ungar. Creditactien	81	81.50	cto. mähr.
Anglo-öster. Bank	104.75	105	Elopb.
Bankactien	679	681	Donau-Dampfsch.
Öst. Bodencred. für 80 Silb.	155	163	Pfandleib-Act. 60pSt.
Escomptantstalt.	506	608	Beste Kettenbrücke

C o f e.			
Credit	122	126.50	Kaufst. Starg
Dampfschiff	85.50	86.50	Graf St. Genois
Ernter	118	119	Diner
ditto á fl. 50	53	54	Kaufst. Windischgrätz
Kaufst. Esterházy	160	162	Graf Balbstein
Salm	29	29.50	Realerisch
Kaufst. Pálffy	21.25	22.25	Rudolfs-Lose

Wechsel. (3 Monat.)			
Augsburg, für 100 fl.	103.50	103.90	London 10. P.
Frankfurt 100 fl.	103.75	104	Paris 100 Francs
Hamburg 100 B.	91.76	91.80	

Comptanten.			
Kronen	17	17.10	Preuss. Friedrichsd'or
R. Münz-Dukaten	5.94	5.95	Englische Sovereigns
Rand	5.94	5.95	Preussische Cassenann
Napoleonsd'or	9.97	9.98	Silber
Russische Imperials	10.15	10.20	Silbercoupon

Wien, 31. October. Das gestrige Abendgeschäft war wenig belebt. Creditactien 176.20-50, Staatsb. 234.50-70. Andere Effecten ohne Umsatz. Schluss: Creditactien 176.40-50, Staatsb. 234.60-70, 1860er Lose 81.70-90, 1864er Lose 74.70-90, Carl Ludw. 207.75 bis 208. Napol. fl. 9.97.

An der Vorbörse eröffneten Creditactien mit 176.50, gingen bis 176, schlossen 176, Staatsb. 234.70-234, schlossen 234, 1860er Lose 81.80, 1864er Lose 74.60, Napol. 9.97½.

Die Börse verkehrte in sehr fester Haltung und waren von verzinslichen Staatspapieren besonders Mai-Metalliques, von Lotterieeffecten 1864er Lose beachtet. Creditactien, anfangs matter, schlossen besser. Anglo-öster. Actien ebenfalls besser begehrt. Von Eisenbahnactien waren namentlich Carl-Ludwig begehrt und höher. Creditactien um fl. 5 höher gefragt, Bodencredittpandbriefe um fl. 1 höher, auch Domänenpandbriefe besser und ½-¾ fl. höher begehrt. Neue Rudolfs-Prioritäten 80-80.25, Valuten wenig verändert, Silber ¼ pSt. höher. Prolongation zum Ultimo und Zinstermin verteuert.

Wien, 31. October. Abendbörse. Creditactien 176.80, Nordbahn 172.3, Staatsbahn 235, 1860er Lose 81.80, 1864er Lose 74.90, Napoleonsd'or 9.97, Galizier 210.25. Ziemlich behauptet.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.
25. Oct. Anna Wimmer, Tischlermeisterin, r. l., 80 Jahr, Altersschwäche. — Julie Cséni, Tagelöhnerstochter, r. l., 1 Jahr, Angina. — 26. Theresia Jaur, Tagelöhnerin, r. l., 50 Jahr, Gebärmutterentzündung. — 27. Albert Lavasi, Advocatensohn, r. l., 5 Jahr, Krämpfe. — 29. Pavel Hobbies, Tagelöhner, gr. or., 50 Jahr, Lungenjucht. — Rudolf Schilovskij, Waffenschmiedesohn, r. l., 1 Jahr, Abzehrung. — 30. Aranka Wängyel, Postbeamtenstochter, r. l., 3 Wochen, Krämpfe. — Marie Hubák, Tagelöhnerin, r. l., 88 Jahr, Lungenjucht.

Pernyava.

27. October. Juon Marintovics, Tagelöhnersohn, gr. or., 3 Wochen, Krämpfe. — Marie Smetana, Tagelöhnerstochter, r. l., 3 Jahr, Keuchhusten. — Marie Gál, Ammensstochter, r. l., 2 Monat, Krämpfe. — 28. Marie Klintovics, Tagelöhnerstochter, r. l., 2 Monat, Krämpfe. — Julie Trigmont, Tagelöhnerin, r. l., 38 Jahr, Lungenjucht. — 29. Michael Sánta, Tagelöhnersohn, r. l., 2 Monat, Krämpfe. — 30. Anton Rad, Tagelöhnersohn, unirt, 6 Jahr, Abzehrung. — 1. November. Eva Raubauer, Fleischnhauerswitwe, r. l., 47 Jahr, Gehirnlähmung.

Sarkad.

25. October. Peter Ganz, Musiker, r. l., 60 Jahr, Wasserjucht. — Victor Fekete, Tagelöhnersohn, r. l., 18 Monat, Keuchhusten. — 28. Ilka Pecuska, Waife, r. l., 6 Jahr, Keuchhusten. — Demeter Miskovits, Deconom, gr. or., 67 Jahr, Rothlauf.

Gaja.

27. October. Nagy Franz, Tagelöhner, r. l., 52 Jahr, Abzehrung. — Mezei Józsa, Ackermannssohn, gr. or., 5 Jahr, Angina. — 31. Vajfu Peter, Tagelöhner, gr. or., 16 Jahr, Wasserjucht.

Porrás.]

28. October. Weber Eva, Gärtlerstochter, r. l., 6 Jahr, Angina.

CIRCUS FOURAUX.



Heute Sonntag den 3. November l. J. grosse Vorstellung in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik mit neuem Programm.

Das Gefecht bei Masagran.

Militär-militärische Scene mit Gefechten zu Fuß und zu Pferd, aus der Schlacht bei Masagran, wo 100 französische Soldaten den Sieg über 12,000 Araber errungen haben. Anfang 7 Uhr.

Jeden Tag findet eine große Vorstellung statt. Näheres die Anschlagzettel.

Das Einziehen der Circusfahne zeigt an, daß keine Vorstellung stattfindet.

Theater.

Sonntag den 3. November 1867.

A SZÉP HELENA.

(Die schöne Helena.) Komische Operette in 3 Acten; Musik von J. Offenbach.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien

vom 2. November 1867.	
50% Metalliques	56.10
50% National-Anlehen	65.--
1860. Staatsanleihe	81.70
Bankactien	679.--
Creditactien	176.80

Wechsel-Cours.

London	124.40
Silber	122.--
Ducaten	5.94½

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider. Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Weingarten

des in Neu-Arad wohnhaften Franz Wallinger, auf dem großen Herrenberge in Magyarád, 7 Joch groß, mit einer Kolna mit zwei Zimmern, Küche, dann Stallung auf 6 Pferde und einem Keller auf 300 Eimer, ist aus freier Hand zu verkaufen und kann der Betrag in drei Raten gezahlt werden. Näheres auch hier in Arad bei dem Bäckermeister Herrn Josef Hoffmann, Forstgasse, zu erfragen.

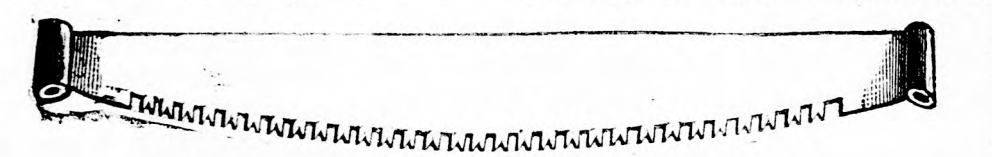
Haus-Verkauf.

Ein stockhohes Haus auf der Pester Landstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Herrn Urbányi Béla.

Arverési hirdetmény.

Mely szerint közhírré tétetik, hogy Steiner Hermannról a világi község 57 frt. 35 kr. tőke és járuléka iránti követelésének kielégítése végett lefoglalt ingóságok Arad városi törvényszék f. é. jk. 2887. sz. alatti végzése folytán f. é. november hó 4. napjának d. e. 9. órájkor a helyszínen kézpénz lefizetése mellett közárverésen eladattai fognak.

Arad, November 2. 1867. (785-1) **Rossu János,** tanácsnok mint vgrht. bíró.



Englische Zugsägen, Spalt- und Circulair-Sägen, sind in großer Auswahl billigst zu bekommen in der Werkzeug-Handlung des **G. KOSZTKA in ARAD.**

Josef Nogáll,

gewesener Comitats-Verichtsrath, hat seine Kanzlei als Landes- und Wechseladvocat in Arad, 5 Lerchengasse, im Hause des Herrn Jozef Szendrey eröffnet und empfielt seine diesfälligen Dienste dem pl. t. Publikum. (781-1,3)

1000 Ducaten in Gold

sind zu gewinnen bei der am **21. December** stattfindenden Ziehung, wobei die **600** Treffer im Werthe **fl. 15,000** verlost werden. **Ein Los kostet nur 50 fr. öst. W.** In Folge der kleinen Anzahl Lose und großen Anzahl Treffer sind die Gewinnchancen außerordentlich günstig. Außerdem wird auf **5 Lose 1 Gratislos** gegeben. Die Gratis-Lose haben überdies noch eine besondere Ziehung, wobei besonders schöne und bedeutende Treffer gemacht werden. **Joh. C. Sothen,** Wien, Graben 13, als Leiter. (784-1,6) Derlei Lose sind zu den gleichen Begünstigungen zu haben bei **B. Stiffsonn** in Arad.

Vieh-Versicherungs-Bank



Die Gesellschaft versichert namentlich
Hornvieh zu den billigsten Prämien,
 sowohl gegen Seuchen allein, als gegen sämtliche möglichen Schadenfälle.

Bei Versicherungen von größeren Viehständen oder von Mastvieh werden besondere Begünstigungen gewährt.

In diesem Jahre ist die Versicherungssumme schon auf über
drei Millionen Gulden

gestiegen, — und sind bereits
über achtundsechzigtausend Gulden

an Schadenergütungen baar ausbezahlt worden.

Anträge werden entgegengenommen durch die
**Haupt-Repräsentanz in Arad, bei
 Sigm. Schwarz.**

(759-3,3)

Nur 30 fr.	Die Parteien haben für Besorgung eines Dienstboten nur 30 fr. zu entrichten.	Nur 30 fr.
Auskunfts-Bureau.	Vormerkungen für Quartiere werden unentgeltlich besorgt, dagegen ist nach Effectuirung eines Auftrages eine kleine Provision zu entrichten.	Herren-Classe, Sparcassa-Gebäude.
Nur 20 fr.	Die Dienstboten zahlen an den Instituts-Inhaber für die Unterbringung nur 20 fr.	Nur 20 fr.

Geschäfts-Anzeige.

Ich beehre mich dem pl. t. geehrten Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein

Producten-, Commissions- und Speditions-Bureau

in das Wallfisch'sche, vormals Gantner'sche Haus am Hauptplatze verlegt habe.
 Arad den 26. October 1867.

Hochachtungsvoll
Armin Tenner.

(761-2,2)

Neue Fruchtstücke,

besten Qualität, in großer Auswahl
 billigst zu haben bei
Ch. Wallfisch & Söhne.

(451-18)

Der allgemein beliebte, nach ärztlichem Gutachten erprobte
Steirische Kräuterjaft
 für Brustleidende
 ist stets im frischen Zustande zu bekommen bei
Cones & Freyberger in Arad,
 wie auch

in Carlsburg bei C. M. Megay.	in Oedenburg bei Apoth. N. Czey.
Kronstadt " Apoth. Jekelius.	" " " G. Bernüller.
Debreczin " Rothschneck.	" Pest " Apoth. v. Türk.
Esseg " Deszháthy.	" Pressburg " Heinrich.
Gran " Bierbrauer.	" Raab " A. Hergeszell.
Güns " Apoth. Strehli.	" Sassin " Apoth. Mücke.
Gyöngyös " Kocianovich.	" Semlin " Treschtsik.
Kaschau " A. Novelly.	" Temesvár " J. L. Schidlo.
Keszthely " G. Singer.	" " " S. Pecher, Apoth.
Komorn " Apoth. Grötschel.	" Werschetz " G. Büchler.
Mohács " A. Kögl.	

Preis: pr. Flasche á 77 fr. österr. Währung.
 Ebenfalls bei
J. ENGELHOFER'S
Muskel- und Nerven-Essenz,
 aus aromatischen Alpenkräutern.
 Unstreitig vorzügliches Mittel gegen Gesicht- und Gelenkschmerzen, Schwindel, Kreuzschmerzen, Nerven- und Körperschwäche und zur Stärkung der Geschlechtsorgane als bewirkend anerkannt.
 Preis: pr. Flacon á 1 fl. österr. Währung.
Stomaton (Mundwasser)
 von Dr. BRUN, Zahnarzt mehrerer k. k. Institute in Graz. Bewährt: als specifisch heilend bei Blutung des Zahnfleisches, überreichendem Athem und eintretenden Caries.
 Preis: 1 Flasche 87 fr. österr. Währung.
Dr. KROMHOLZ'S
MAGEN-LIQUEUR,
 sehr empfehlenswerth bei Reisen und Jagdpartien.
 Preis: 1 Flasche 32 fr. österr. Währ. (564-6,12)

Arlejtési hirdetés.

Arad vármegye közkórházában ápoló betegek részére, 1868-ik évi Január 1-től ugyanezen év December 31-ig szükségeltetlelmezt zárt ajánlatok elfogadásával egybekötött nyilvános árlejtési újjáni biztosítása, tek Arad vármegye közkórházi bizottmány 1867. évi Október 21-én tartott ülésének 100.sz. végzése folytán elrendeltetvén, ezen biztosítás folyó évi November 6-án d. n. 3 órakor, az aradmegyei számvévis irodában fog tárgyztatni.

A betegek részére megkivántató étadagok minősége s mennyisége az árlejtési feltételekben megtekinthető.

Zárt ajánlatok, melyekben minden egyes étadagra nézve a tüzetesen szám és betűvel kitétt árának megjelölve kell lenni, az árlejtési nap déli 12 órájáig, az alább kitétt bánompenzrel ellátva, Arad megyei 1-ső alispán urhoz betejestendők, — a később beérkezett ajánlatok figyelembe nem vétetnek.

Miről vállalkozni szándékozik 200 ft. készpénz vagy napi árnylam szerinti állampapírokban bánompenzrel ellátva, a fent kitétt határidőre azzal hivatalnak meg, miszerint a tüzetesen meghatározott árlejtési feltételek addig is Arad megye közigazgatási iktató irodájában megtekinthetők.

A folyó évben általában 70 beteg volt élemezendők.

Utóigéret el nem fogadtatik.
 Kelt Aradon 1867-ik évi Okt. 29-én.
 A megyei közkórházi bizottmány nevében:

Urban Andor,
 közkórh. jegyző.

(766-3,3)

Um 35 fl.

ist eine vollständige kleine Gewölbe-Einrichtung zu verkaufen, lange Gasse Nr. 4.

Ein gutgefitterter Knabe wird als
Lehrling
 aufgenommen in der
 Weißwäsch- und Kurzwaaren-Handlung der Herren
Komlosy & Parecco.

64 (769-3,19)
 allerhöchst genehmigte und vom Staate garantierte
Landes-Lotterie,
 Haupttreffer:
100,000 Thlr.

1 Gew. á 60,000 Thlr., 1 á 40,000 Thlr., 1 á 20,000 Thlr., 2 á 10,000 Thlr., 2 á 8000 Thlr., 2 á 6000 Thlr., 2 á 5000 Thlr., 2 á 4000 Thlr., 2 á 3000 Thlr., 2 á 2500 Thlr., 4 á 2000 Thlr., 5 á 1500 Thlr., 105 á 1000 Thlr., 5 á 500 Thlr., 125 á 400 Thlr., 5 á 300 Thlr., 145 á 200 Thlr., 190 á 100 Thlr., 11200 á 47 Thlr. u. s. w.
 Ziehung den 13. November l. J.
 1/2 Original-Los 8 fl. öst. W.
 1/2 Original-Los 4 fl. öst. W.
 1/2 Original-Los 2 fl. öst. W.
 Von obiger Lotterie bekommt ein Jeder sein Original-Los in Händen, sind daher nicht mit Promessen zu verwechseln. Jedes Banthaus zahlt die Gewinne aus.
 Amtliche mit Staatswappen versehene Ziehungslisten sowie Gewinngebeider versenden wir sofort nach Entschreibung.
 Aufträge mit Remissen versehen werden prompt von uns ausgeführt.
 Man beliebe sich gefälligst direct zu wenden an
Gebr. Lilienfeld,
 Banquiers.
 Ein- und Verkauf von Staatspapieren.
 Auszahlungsbureau aller Sorten Coupons.
 Auskunft über sämtliche verlotbare Staatseffecten.
Hamburg

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste u. Zuverlässigste bereiteten
MEDICAMENTÖSEN SEIFEN,
 bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiednen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.
 A Stück nebst Prospect öst. W. kr. á Stück nebst Prospect öst. W. kr.

Jodkaliseife, bei Skropheln	35	Theerseife, bei Schuppen	35
Graphitiseife, bei chronischen Hautleiden	35	Leberthranseife, bei Zehrkrankheiten	35
Terpentineseife, bei Lähmungen	35	Gallenseife, bei Hautunreinheiten	35
Benzoeseife, bei spröder Haut	35	Schwefelseife, bei Hautausschlägen	35
Campherseife, bei Rheumatismus	35	Rosmarinseife, zu stärkenden Waschungen	35
Schwefeljodseife, b. alten Hautausschlägen	45	Ammoniakseife, bei Verhärtungen	35

In den beigefügten Prospekten werden die verschiednen Seifen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßige Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit, in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwertet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer anderer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine eindringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.
 Die medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/4 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihre amtlich deponirten Etiquets mit nebst liegendem Siegel versehen. Das alleinige Depot für **ARAD** befindet sich bei **CARL RING, Apotheker „zum Engel“;** sowie auch für **DEBRECZIN:** Apotheker **Emil Rothschnock, SZEGEDIN:** Apotheker **Michael v. Kovács** und Apotheker **Albert v. Kovács,** und in **GYULA** beim Apotheker **Stefan Öry.**
 (Nr. 2. 454-5,9)

Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industrie-Papiere.

1 Million zu gewinnen 3 fl. mit nur als Preis einer

1864-er Promesse.
 Ziehung am 2. December l. J.

1864-er LOSE

auf Ratenzahlungen.
 Auf 1 100 fl.-Los 12 monatliche Raten á fl. 8.
 " 1 50 fl.-Los 12 " " " á fl. 4.
 Der Erlag der ersten Rate sichert dem Käufer den ganzen auf das Los entfallenden Gewinn.

B. Stillsonn.
 Wechselstube in Arad.
 Auswärtige Aufträge werden auf das schnellste effectuirt.
 (783-1,3)

Einlösung aller Gattungen Coupons.

Von WIEN ist hier eingetroffen

S. Leitner

mit den neuesten und elegantesten
Damen-Mode-Gegenständen,
 und bittet um geneigten Zuspruch.

Verkaufs-Local: Am Eck des Hauptplatzes und der Forragasse, im Gewölbe des Herrn B. Guttmann, Kürschner.
 (774-2,3)

Mühle-Verkauf.

Eine ganz neue Clayton'sche transportable doppelgängige Mahlmühle mit französischen Steinen, auf Locomobilbetrieb, ist mit und auch ohne Locomobil zu verkaufen bei **A. J. Steinitzer.**

Sigm. Fialoviz & Andr. Brassoványi
 empfehlen ihre auf dem Hauptplatz Nr. 36 im v. Bohn'schen Hause befindliche reichsortirte

Möbel-Niederlage,

unter Zusicherung reeller Bedienung und billigster Preise, der Beachtung eines hochgeehrten pl. t. Publikums.
 (646-6)

Sonntag den 3. November l. J.,

Vormittags 10 Uhr,
 werden aus dem Borosjenöer herrschaftlichen Gestüt 1-, 2- und 3-jährige Fohlen und trüchtige Mutterstuten, im Ganzen 18 Stück, im Wege einer am Pferdemarktplatz abzuhaltenden öffentlichen Licitation dem Meistbietenden hintangegeben.

Douglas,
 herrschaftl. Stallmeister.
 (770-3,3)

